



Abb. 2005-3/200  
 Teller „Unser täglich Brod gieb uns heute“, Mohnblume mit Blättern, blaues Pressglas, H 3,8 cm, D 25,8 cm  
 Sammlung Geiselberger PG-944  
 Hersteller unbekannt, Deutschland?, vor 1900?

Sigmar Geiselberger

August 2005

## Blauer Teller „Unser täglich Brod gieb uns heute“, Hersteller unbekannt

Die Schreibweise von „Unser täglich Brod gieb uns heute“ müsste vor der ersten deutschen Rechtschreibreform 1901/1902 entstanden sein, wahrscheinlich in Deutschland. Auf diese Datierung kann man sich aber nicht verlassen. Vielleicht hat es schon damals Leute gegeben, die die Rechtschreibreform nicht mitmachen wollten. Sie bildeten sich wahrscheinlich ein, dass der um 1900 gerade aktuelle Stand der Entwicklung seit der Einführung der deutschen Sprache irgendwann von den Germanen noch unter den Römern oder erst unter Kaiser Karl dem Großen genau die richtige deutsche Schreibweise sei, die man nicht mehr verändern dürfe. Leider ist der Hersteller unbekannt und längst unterge-

gangen, so dass man nicht mehr nachfragen kann. Eines ist auch klar: kein Hersteller wird damals einen Teller wegen der überholten Schreibweise aus seinem Angebot und aus seinen Katalogen entfernt haben. (siehe MB Walther 1904)

Einige Motive heben diesen Teller aus der Reihe der beliebten Brotteller heraus: das unbefangene Durchbrechen des Bodenrings durch die Unterlängen der Buchstaben „g“, die Form des Buchstaben „B“ im Jugendstil, die kursive Schreibweise der aus 2 Reihen von Punkten gebildeten Buchstaben und die negativ eingeprägte und durch unregelmäßige Körnung scheinbar mattierte

Mohnblume mit Blättern im Fond. Die naturalistische Darstellung entspricht am ehesten dem Jugendstil. Durch diese Mohnblume ist der Teller auch ein Vorgänger der mattierten „Negativreliefs“, die Heinrich Hoffmann, Gablonz, um 1927 auf vielen Dosen und Schalen „eingravieren“ ließ.

Abb. 2005-3/201  
Teller „Unser täglich Brod gib uns heute“  
Mohnblume mit Blättern  
blaues Pressglas, H 3,8 cm, D 25,8 cm  
Sammlung Geiselberger PG-944  
Hersteller unbekannt, Deutschland?, vor 1900?



Abb. 2005-3/202  
Teller „Unser täglich Brot gib uns heute“, Pseudoschliff-Dekor, farbloses Pressglas, mit goldener Kaltbemalung (Reste), D 25,5 cm  
Sammlung Geiselberger PG-109  
vgl. MB Brockwitz 1915, Tafel 89, Teller, Nr. 8352, D 26 cm, als Korb Nr. 8351, D 23 cm  
vgl. MB Walther 1930, Tafel 61, Schalen, Teller, o.Nr.



Das Band aus Schliffimitation zwischen dem Rand mit Perlen und der Inschrift ist ähnlich wie das entsprechende Band beim Brotteller von Brockwitz und Walter. Vielleicht war der Brotteller mit Mohnblüten ein Vor-

läufer? Da die Glasfabrik Brockwitz AG aber erst 1903 gegründet wurde, könnte es nur ein Vorläufer für den gleichen Teller bei Walter gewesen sein. Bei Walter gab es 1904 auch einen Brotteller mit alter Schreibweise.

Abb. 2001-1/184  
Teller „UNSER TAEGLICH BROD GIEB UNS HEUTE“  
blaues Pressglas, D xxx cm  
Sammlung Glasmuseum Lauscha  
s. MB Walther 1904, Tafel 10, Teller Nr. 245



PK 2001-1, S. 108:

Nach Auskunft der Duden-Rechtschreibberatung gab es bis anno 1902 keine normierte Rechtschreibung. Jeder konnte demnach schreiben wie er wollte. Wir sind also heute nicht weiter als damals. Die Schreibweisen waren regional unterschiedlich, wobei man auf die Schnelle nicht sagen könne, was wo wie geschrieben wurde. Eine zeitliche Zuordnung des Textes „UNSER TAEGLICH BROD GIEB UNS HEUTE“ nach der Rechtschreibung ist also nicht möglich. Bereits ein zu Hilfe gezogenes Wörterbuch von 1807 zeigte die Schreibweise „Brot“.

Mit freundlichen Grüßen, Dieter Neumann

[http://de.wikipedia.org/wiki/Reform\\_der\\_deutschen\\_Rechtschreibung\\_von\\_1901](http://de.wikipedia.org/wiki/Reform_der_deutschen_Rechtschreibung_von_1901)

Die II. Orthographische Konferenz, abgehalten 1901 in Berlin, beschloss eine Vereinheitlichung der deutschen Rechtschreibung auf der Basis des preußischen Schulre-

gelwerks und des Wörterbuchs von Konrad Duden. Von einer Rechtschreibreform kann man dabei insofern reden, als bestimmte systematische Neuregelungen vereinbart wurden. Heute nennt man die seit 1901 gültige Rechtschreibung die „Alte deutsche Rechtschreibung“; sie löste die „Klassische deutsche Rechtschreibung“ ab.

Auf Einladung des Reichsinnenministers kamen 1901 auf der II. Orthographischen Konferenz in Berlin 26

Bevollmächtigte der deutschen Länder und ein österreichischer Kommissar sowie Vertreter einiger Institutionen und des Buchgewerbes zusammen und berieten drei Tage lang über die Normierung einer einheitlichen deutschen Orthographie. Im Laufe des Jahres 1902 wurden die Ergebnisse der Berliner Konferenz durch die Regierungen Deutschlands, Österreichs und der Schweiz in amtliche Regelungen umgesetzt.

---

**Siehe auch:**

- PK 2001-1 Neumann, Unser taeglich Brod gieb uns heute**
- PK 2001-3 Corrigan, Amerikanische Brotschalen aus dem 19. Jahrhundert**
- PK 2001-3 SG, Brotplatten, Brotschalen, Brotteller ...**
- PK 2002-2 Roese, Brotplatten, Brotschalen, Brotteller ...; Nachtrag zu PK 2001-3**
- PK 2002-4 Crowshaw, SG, Brotteller mit Aufschrift "Waste Not Want Not"**
- PK 2002-5 SG, Der Teller "Salz und Brod macht Wangen roth"**
- PK 2002-4 SG, Was haben eine hellblaue Butterdose und ein "Brod"-Teller mit Mäandern, Rosetten und Bodenstern mit Queen Victoria und dem Kaiserhaus Österreich-Ungarn gemeinsam?**
- PK 2003-1 Billek, Der Teller "Wangen roth" ohne Schrift und ein Brotteller mit ähnlichem Motiv**
- PK 2003-3 SG, Der Teller „Brod und Kuchen - Jedes zu seiner Zeit“**